

GLÄSER VON BIEMANN  
ODER PELIKAN?

Die mit großer Inbrunst und dabei populär geschriebenen Abhandlungen Otto Lauers und das schmale Bändchen, das er dann 1958 über das Leben und das Werk Dominik Biemann gemeinsam mit Julius Streit in Schwäbisch-Gmünd herausgab, haben die Wogen des Interesses für die Arbeit dieses hervorragenden böhmischen Glasschneiders<sup>1</sup> wiederum hoch emporsteigen lassen. Dies beweist nicht nur der Anstieg der Preise für Biemann-Gläser auf dem Antiquitätenmarkt<sup>2</sup>, sondern auch das von neuem auflebende Interesse der Forscher<sup>3</sup>.

Ebenso wie jede Medaille ihre Kehrseite

hat, weist auch das Interesse für das Werk dieses längst dahingeschiedenen Künstlers seine Licht- und Schattenseiten auf. Das kommerzielle sowie stellenweise auch das Sammlerinteresse äußert sich oftmals im Bestreben, einem Autor, der sich dagegen nicht mehr zur Wehr setzen kann, auch Arbeiten zuzuschreiben, deren Verwandtschaft mit seinem übrigen Werk oft äußerst entfernt ist. Und umgekehrt können manchmal wieder Arbeiten zum Streitgegenstand werden, denen, obwohl sie vom Künstler nicht signiert wurden, für die Gesamtentwicklung seines Werkes entscheidender Einfluß zukommt.

1 Dominik Biemann, Roter Überfangpokal mit dem Porträtmedaillon Friedrich Wilhelms IV. von Preußen als Kronprinz. 1834. Glas- und Bijouterie-Museum in Gablonz

## ANMERKUNGEN 1–5 (4, 5 zit. S. 32)

<sup>1</sup> Julius Streit und Otto Lauer, Dominik Biemann, Schwäbisch-Gmünd 1958.

<sup>2</sup> Im Jahr 1957 wurden auf der 450. Auktion bei Lempertz in Köln zwei Biemanngläser versteigert; eines (Kat.-Nr. 795) für 5000 DM, das andere (Kat.-Nr. 796) für 8000 DM, siehe Weltkunst 1958, Nr. 11, S. 14. Weiter erzielten 1964 auf der Versteigerung der Beck'schen Sammlung in London drei Gläser (von denen die ersten beiden zuvor Dr. H. Schiffan, Breslau, gehörten): ein Kristallbecher mit Jünglingskopf (Kat.-Nr. 62) 650 £, dann ein kreisrundes Porträtmedaillon mit Herrenbrustbild (Kat.-Nr. 63) 380 £ und ein anderes, ebenfalls kreisrundes Porträt einer Dame (Kat.-Nr. 64) 1650 £, siehe Catalogue of the Beck Collection of important Continental Glass, Auction by Sotheby & Co. ... London, 23rd November 1964.

<sup>3</sup> Die wichtigsten neuen Arbeiten über Dominik Biemann, außer dem bereits erwähnten Büchlein von Julius Streit und Otto Lauer, sind: Rudolf Just, Glasschnittporträts des Grafen Kaspar Sternberg von Dominik Biemann, in der Zeitschrift Keramik-Freunde der Schweiz, 1962, Nr. 57, S. 22–25, Jiřina Vydrová, Dva neznámí Biemannové (Zwei unbekannte Biemanns), vom Jahr 1964, das nun im Almanach des Glas- und Bijouterie-Museums in Jablonec (Gablonz a. d. N.) erscheint. Dr. Vydrová hat über dieses Thema (es handelt sich um zwei bisher unbekannte Porträtmedaillons von Anna Marie Wilhelm, vermutlich vom Jahre 1829, und des Feldmarschalls Fürsten Alfred Windischgrätz vom Jahre 1849, die die Verfasserin bei Nachforschungen in böhmischen Schlössern in Jemniště und Kynžvart [Königswart] vorfand) einen ausführlichen Bericht auf dem Glas-Kongreß in Brüssel am 2. 7. 1965 vorgetragen, der in den Kongreß-Materialien abgedruckt wurde. Die neueste Arbeit ist schließlich Zuzana Peřatová's Studie „Dominik Biemann“ in Journal of Glass Studies VII (Corning Museum of Glass, 1965, S. 83).

<sup>4</sup> Die Brüder Franz und Johann Pohl waren vorzügliche Glasschneider der Harrach'schen Glashütte in Nový Svět (Neuwelt) zu Beginn des 19. Jahrhunderts. — Im Jahr 1903 wurden beide für ihre Kunst mit der Goldmedaille am Band ausgezeichnet. Franz Pohl (1764–1834) war auch Biemanns erster Lehrer.

<sup>5</sup> Aus dem Besitz von Hans Pohl gingen in das Werkmuseum der Harrach'schen Glashütte in Nový Svět (Neuwelt) eine Reihe interessanter Gläser über, größtenteils Arbeiten aus der Werkstatt seiner Vorfahren. Eine Ausnahme bildeten nur zwei Gegenstände, von denen der eine unser Bildnispokal und der zweite ein überfangglas mit Motiven aus Frantiřkovy Lázně (Franzensbad) ist. Auch diese Arbeit wurde in der Familientradition stets als Biemanns Werk bezeichnet. Beide Gläser werden mit der Bezeichnung D. Biemanns als Autor von Zuzana Peřatová in ihrer Diplomarbeit „Böhmisches Glas der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts“ vom Jahr 1954 unter Nr. 55 (Andenkenglas) und Nr. 86 (Porträt-Glaspokal) angeführt.

